



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Wintertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8620

VII. Du solt Gott deinen Herrn nit versuchen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77797)

Den. Diese Zinnen bedeut die grosse Eitelkeit/eintweder der Ehren/oder Reichthumb/ oder auch des Wollusts. Hieher führt er vns/das wir vns selbstn hinunder stürzen mit dem Vertrauen bewapnet / das vnns dieselbigen Ding nichts schaden werden: Einmal GOTT die Reichen vnnnd in hohen Ehren gefesete/die auch diser Welt Güter gemessen/ eben so wol selig machen würde/ als die Niderträchtigen vnnnd Armen/die auch ein karges vnnnd schlechtes Leben führen. Dis ist an diesem Orth des Teuffels Dörckung.

Ein jedwedere Tod sind ist ein freywilliges Aufsteigen auff die Zinnen des Tempels/ all die weil du dich selbstn in einer ieden dergleichen wider die Gehorsam GOTTES aufschickst/ vnnnd in irgend einer hohen vnnnd gefährlichen Eitelkeit bestehst/ von dannen du dich vnnnd herniden fallen wirst/ wann du des Teuffels Rätthen folgen vnnnd einwilligst wirst. [Es ist ein wahrhaftig teuffelische Stimm] (sagt der H. Ambrosius) [welche des Menschen Gmüt von einer höhern Staffel zustürzen sich bemühet. So sagt der Teuffel zugleich auch an sein Schwachheit mit der Bosheit/dann er kan nicht schaden/ Er lasse sich dann selbstn darniden.] Also auch Chrysofomus: [Er sagt/ lasse dich/dann der Teuffel kan ermahnen/ zwingen aber kan er nit.] Derohalben lehret diese andere Versuchung/ das des Teuffels Zweck vnnnd Ende dieses seye/ damit Er vns von der Höhe der Tugend darnider werffe/ nit durch sein Werk/ sondern durch vnser einwilligen: vnnnd zugleich mit eittler Hoffnung der Unschicklichkeit verspottet/ auch die Furcht göttlicher Gerechtigkeit auß dem Herzen reisse vnnnd hinweg neime. Welches auch heut zutag die Reker noch bekenen durch ihren Solen Glauben vnnnd Gwisheit der Gnaden.

Lib. 4. cap. 4
in Lucam.
Homil. 5. in
Matth.
per. imper.

Auflegung des sibenden Theyls dieses Evangelij.

Du solt Gott deinen Herrn nit Versuchen.

Es ist ein moralisch sittelicher Ort von gewisser Victori Sig vnnnd Überwindung teuffelischer Versuchung. Diweil dann der Teuffel dis in allen Versuchungen im Gebrauch hat vnnnd volbringe/ das wir vns selbstn/ in Ansehen der Hoffnung zukünfftiger Unsträfflichkeit/ wie ickz under außgelegt worden/ so ists ein gewisse vnnnd bewehrte Arznei/ das man dieses steiff in vnsern Herzen einpflanze/ [Du solt GOTT deinen HERRN nit Versuchen/] du sollest nit also von ihme vermuthen/ nit so frech vnnnd muthwillig Wunderzeichen von ihme erfodern. Dann es ist ein Wunderwerk/ auff das der jenige/ so wol gelebt/ wol gestorben. Ein Wunderwerk ists/ nach vil wissenlich vnnnd weislich betreten Lastern/ inn Zahl der Kinder GOTTES auffz vnnnd angewündschet werden. Ein Wunderwerk ists/ von der verdornen vnnnd langen Gewonheit der Sünden abstecken/ als das der Geizig das Bett verachte/ der Vnzüchtig keusch lebe/ der Ehrgeizigen/ an vnnnd mit einem demütigen Orth begnügt seye/ der Truncken vnnnd Gefrässige der Kargheit sich beflissen/ von welchem Wunderwerk der Prophet gesagt hat: [Mag auch ein Mor sein Haut verenden/ vnnnd ein Parderthier seine Spreckeln.] Derowegen wer lasterhaftig lebt/ dis von GOTT Bekerung erwartend/ der erfodert von GOTT ein Wunderwerk. Er will sich ohne Verlesung hinunder lassen. CHRISTVS aber gibt auß der alten Schrift Antwort/ [Du solt GOTT deinen HERRN nit versuchen.]

Gottes Gütigkeit ist nit zuversuchen.

1.
2.
3.
Ierem. 12.
1.
Auff wie vls lerleten Weiß vnnnd Weg GOTT versucht werde. Ecclef. 18.
2.
Psalm. 77.
3.
Gal. 39.
so jhr

Dise versuchen GOTTES Gnad/ welche hinlässiglich betten vnnnd ohne Andacht/ nach dem Spruch Ecclesiastici/ [Ehe du bettest/ so bereyt dein Seel zu vor/ vnnnd thu nit als einer der GOTT versuchen will.] GOTTES Geduld mütigkeit versuchen/ welche in Sünden verharren. [Die versuchten vnnnd verbitterten den hohen GOTT/ vnnnd hielten seine Bezeugnis nit. GOTTES Gütigkeit versuchen die jenigen/ welche die Verbesserunge des Lebens von einem Tag auff den andern auffschieben vnnnd verlängern/] Heut so jhr

impularium
a pletoni
T VII
22

so ihr seine Stüß hören werdet/verhertet ewere Hersen nit/wie im Hader geschahel/ zu
 zeit der Versuchung in der Wüsten/dann mich ewere Väter versuchten/prüfften vñ
 sahen auff meine Werck.] Die Gerechtigkeit GOTTES versuchen/ welche einen Nach
 wünschen vñnd begere/ dannenher die zwen Apostel gesagt haben/ [Wiltu daß wir
 sagen/ daß das Feuer von Himmel fall:] Welchen CHRISTVS geantwortet/ [Ihr
 wisset nit wes Geist ihr sendt/] stillschweigend zuverstehn gebend/ daß diese Gedanken
 von dem bösen Geist des Versuchers ihren Ursprung vñnd Herkommen hatten. Den
 Gewalt vñnd Macht GOTTES versuchen/welche gar zu frech seyn/ Gefahr aufzusuchen/
 bitten gegenwärtige Hüßf von GOTT/vñnd seynd des Verzugs vngeduldig. Deren
 halben so hat Judith/den jenigen/welche GOTT Zeit vñnd Weil fürsreiben vñnd ver
 zeichnen wollen. [Wer sendt ihr/die ihr GOTT versucht.] gesagt.

GOTTES Weisheit versuchen/welche ohne Fleiß vñnd Lesung der Bücher/ohne
 Lehr der Obern/eintweder andere lehren/oder für sich selbst wickig seyn/ in welcher
 Art vñnd Geschlecht die Kezer obertreffen. Dann die Weisheit GOTTES/ hat die
 gewollt/daß wir Menschen lehrten/eintweder wegen einhelliger Liebe/ oder eygne
 Demütigkeit zuerhalten/wie der H. Augustinus lehret.

Die Barmherzigkeit GOTTES versuchen/ die andere von guten Wercken vñnd
 hindern/ oder aber ihr selbst eygne Vollkommenheit hinderkommen. Inn welcher
 Art vñnd Geschlecht/da Petrus sündiget/ CHRISTVM vñnd den Gedanken seines
 Creuzes abhalten/hat ihne CHRISTVS heftig gestrafft/sprechend: [Hieb dich von
 mir Sathan/das ist der Versucher/du bist mir Ergerlich/ dann du verstehst nit/was
 Göttlich ist.] Letztlich so versuchen alle die jenigen GOTT/welche keine Versuchun
 gen gedulden mögen/oder aber ohne Schweiß vñnd Staub die Laster bestreyten/die
 Tugend ehren/GOTT dienen/von welchen GOTT gesagt hat: [Die Weg irer Sünd
 seyn verwickelt: Wie dann diese Wort der H. Gregorius auflegt: [Ein jedes Ding
 (sagt er/) welches verwickelt wirdt/ das wirdt durch sich selbst auffgelöst: Deren
 halben so seynd die Weg irer Sünd verwickelt/welche zwar/was vnrecht/ bey ihnen
 erwegend/begere/ vñnd allwegen zu den gewohnten Vbeln verwin
 ret/vñnd gleichsam außserhalb sich selbst gezogen/kommen sie widerumb durch einen
 Vmbgang zu sich selbst/dann sie zwar Guts begere/vñnd lassen doch von dem Vbel
 sen nicht. Sie wollen auch demütig/ aber ohne Veracht/ begnügt an dem jenigen/
 was sie haben/aber doch ohn alle Bedürffigkeit/Keusch vñnd Keyn/ aber ohne Casti
 ung vñnd Peynigung des Leibs/geduldig/ aber ohne Schmach vñnd Nachreden seyn/
 vñnd dann so suchen sie Tugend zuerlangen/ziehen aber doch die Arbeit vñnd Müß
 v Tugenden. Mit so vil vñnd anderer Weiß auch Weg wirdt GOTT versucht/welch
 Teuffel in disen allen rahtet/[Lassen dich hinab.

Dann welcher betten will/vñnd die Seel nit zubereydet/lasset sich hinunder/ sim
 mal Er das Herz nit vbersich erhebt. Welcher in Sünden verharret/der last sich hinun
 der/dann er geth hinab vñnd eilet der Höllen zu. Wer die Verbesserung verlängeret vñnd
 auffscheybt/ der last sich hinab/dann er richte sich nit auff/ daß er vñnd der Sünden
 widerkere vñnd auffstehe. Welcher eines andern Nach begert/ der last sich hinunder
 dann er verlast GOTT die Nach nit/gedenckt auch nit daß einer im Himmel seye/ der
 Gerechtigkeit obe vñnd ihu. Der frech vñnd muthwillig ist in Gefahr/der last sich hinab/
 dann er stürzt sich inn die Gruben die Er gemacht hat. Welcher von sich selbst will
 wickig vñnd verständig seyn/der last sich hinunder/ dann er erseufft sich in sich selbst.
 Wer eintweder sein oder eines andern Vollkommenheit verhindert/der last sich hinab/
 dann er ergibt sich den vndersten/ oder treibe einen andern. Welcher ohne Müß vñnd
 Arbeit will heylig seyn/der last sich hinab/dann er ligt faul vñnd trägt auff dem Erdben
 den/oder aber in der Gruben der Faulkeit vñnd Müßiggangs/welche zu keiner Tugend
 nichts giltet/sonder [lehret vil Bosheit.] Damit aber wir GOTT niemals versuchen/
 so kan vñnd mag dieses Gottselige Thome Mori Gebett/ füglich gebraucht werden.

In vita eius
 cap. 12.

[HERA

HERR GOTT/mache mich / daß ich meinen Fleiß daselbsthin anwende / für welche zu
erhaltenich pflege zu dir zubetten.

Auslegung des achtenden Theyls dieses Euangelij.

Diß alles will ich dir geben / wa du nider fallest / vnnnd
mich anbettest.

Diß ist ein moralisch sittelicher Ort vnnnd Stell / wider denn
AbGott der Geizigkeit vnnnd weltlicher Ehr. Dann er lehrt an diesem Ort
den Teuffel anzubetten von den Geizhässen / vnnnd Ehrgeizigen. Der Teuffel
sel verheyst CHRISTO / [alle Reich der Welt vnnnd derselbigen Herrlichkeit /]
das ist / grosse Reichthumb / mit grosser Ehr / mit der Gestalt vnnnd Gelegenheit / daß er
niderfalle vnnnd ihn anbette / als nemlichen / welche dergleichen Werck des Teuffels
sind / durch Begyrd / Betrug / Lugen / Schmach vnnnd Injurien des Nechsten /
Schmeichlerey / Verderbung der Geschenck / durch anderer Vbelnachreden / durch
allerley Unbilligkeit / dise alle / damit sie solche erlangen / niderfallend / haben sie denn
Teuffel angebett / Abgefallen von dem Stand der Gnaden / GOTT verlassend vnnnd sein
Gerechtigkeit / haben dem Teuffel / der ihnen solches alles eingeblasen / gedienet vnnnd
Hörstand gethon.

Geizigkeit
vnnnd Ehr
geiz ist ein
Theil des teuf
fels.

So ist nemlich der Teuffel / nit auß rechtbilllichem Gewalt / sondern auß falscher
Nennung der sterblichen / auß vbermütiger vnnnd hoffärtiger seiner Gebrauchung.
[weir in der Schrift genennet wirdt] [der Fürst diser Welt /] das ist derjenigen die
der Welt nachfolgen. [Er ist ein König vber alle Kinder der Hoffart / die weil er alles
was hoch ist sihet.] Job sagt / [er ist ein Gott diser Welt / der die Herren der weltlichen
verleudet.] Das ist / welche die [weltlichen Begyrdten nit verlassen /] von welcher wegen
die Gnad CHRISTI erscheinen. [Er ist ein Fürst diser Finsternissen /] das ist / ein an-
fänger fast aller Sünden / welche seyn / Werck der Finsternis. Er ist ein starcker gewap-
neter / der seinen Hoff bewahret /] welcher dise Welt ist. Derohalben so dienen dise dem
Teuffel / vnnnd erzeigen ihm Hilff / die den Wollusten vnnnd Bigirden diser Welt nach-
folgen. Welche Dienstbarkeit / wie gottlos dieselbige seye / wirdt aus der Antwort
CHRISTI offenbar werden: wie sie aber vber das auch so falsch vnnnd eitel / mag aus der
Verklärung des Teuffels selbst klar an Tag kommen.

Ioan. 14.

Iob. 41.
2. Cor. 4:
Tit. 2.
Ephel. 4.
Rom. 13.
Luc. 21:

Eslichen sebetreugt der Teuffel / in dem er dem Geizigen Geld / den Ehrgeizige /
Ehr für die ihm erzeigte dienst / das ist / für den Lohn der Bosheit verheyst. So gehört
es ihm nit zugeben / oder nemmen / sondern GOTT allein. [Da GOTT wolte zeygen / daß
die zeitliche Glückseligkeit sein Gab] (sagt Augustinus seye) [so hat er in voriger zeit
das alte Testament außgetheylet / da er die zeitliche Güter gegeben.] Damit wir aber
verstehen daß es allein GOTT zugehöre / das Gegebne wider vmb hinwegz zunemmen /
so zeigt vns die Schrifte klärlichen an / daß der Teuffel dem Job die Irdische Sub-
stanz hab vnnnd Güter / nit eher / hat mögen oder können hinweg nemmen / ehe vnnnd
daß selbige ihne von GOTT zugelassen warde: dann also schmächt vor GOTT disen H.
Mann / der Teuffel [Meynstu daß Job vmb sonst GOTT fürchtet? Hast du doch ihn /
sein Haus / vnnnd alles was er hat / rings vmbher verwahret / du hast die Wercken seiner
Hand gesegnet / vnnnd sein Gut hat sich außgebreytet im Land.] Siche hie bekennet der
Teuffel / daß der H. Job die Güter diser Welt nit von ihm / sondern von GOTT em-
pfangen habe / vnnnd bittet alsbalden daß ihm Gewalt geben werde / ihne derselbigen
Güter zuberauben / sprechend: [Aber streck dein Hand ein wenig auß / vnnnd greiffe an
alles was er hat / was gilt es er wirdt dich ins Angesicht segnen. Der HERR sprach zu
Sathan / Siche alles was er hat / sey in deiner Hand / ohn allein an ihn selbst leg dein
Hand nit.]

Zeitliche Gü
ter werden
nit vß Teufe
fel gegeben.
De ciuit Dei.
lib. 10. cap. 19.

Iob. 1.

riptuarium
apletoni
T VII
22